Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier ganz neue Lieder

Das Dritte

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1402597

Visual Library

Ich kann ja hier promeniren gehn,
Und die Geliebte sehn.
Denn hier ist's ja so schön, so schön ꝛc.

Was soll ich in der Fremde thun,
Es ist ja hier so schön.
Ein heißer Kuß, den gab sie mir,
Und drückte mir die Hand,
Denn hier ist's ja so schön, so schön ꝛc.

Das Dritte.

Ein Schütz bin ich in des Regenten Sold,
In Deutschlands Gauen steht mein Ahnen-Schloß. Ist nichts auch mein, als Büchse, Schwerdt und Roß, Sind doch die Mädchen stets den Jägern hold, Sind doch die Mädchen stets den Jägern hold. So blick auch du den Fremdling freundlich an, Er fand vom Adler Horst zu dir die Bahn. Schmiegt sich die Taube kosend an dich an, :,: So denk auch manchmal an den Jägersmann. :,:

Bald führt mich fort ein feindliches Geschick, Denn nimmer ruht des Lebens wilde Jagd, Dann denk ich wohl noch oft an dich zurück, Wenn auch dein Herz nicht nach dem Jäger fragt. Wenn auch dein Herz nicht nach dem Jäger fragt. Doch nimmer trügt mich wohl ein falscher Wahn, Wandl' ich auch fern auf dornenvoller Bahn, Schmiegt sich die Taube kosend an dich an, :,: So denkst du auch an deinen Jägersmann. :,:

Landesbibliothek Oldenburg

XXI

Fünf ganz neue Lieder.

Sie sollen ihn nicht haben.
Kein schönres freieres Leben.
Ich komme vom Gebirge her.
Ein Schütz bin ich in des Regenten Sold.
Kommt ein schlanker Bursch gegangen.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Wwe. Grünenfood Nr. 52.

Das Erste.

Der deutsche Rhein.

Sie sollen ihn nicht haben den freien deutschen Rhein, ob sie wie gier'ge Raben heiser darnach sich schrei'n, ja heiser darnach sich schrei'n. So lang' er ruhig wallend sein grünes Kleid noch trägt, so lang' ein Ruder schallend in seine Woge schlägt, in seine Woge schlägt! so lang' ein Ruder schallend in seine Woge schlägt, in seine Woge schlägt.

Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein, so lang' sich Herzen laben an seinem Feuerwein, an seinem Feuerwein; so lang in seinem Strome noch fest die Felsen steh'n, so lang' sich hohe Dome in seinem Strome sehn. :,: :,:

Sie sollen ihn nicht haben den freien deutschen Rhein, so lang' dort kühne Knaben um schlanke Dirnen frein, um schlanke Dirnen frein. So lang' die Flosse hebet ein Fisch auf seinen Grund, so lang' ein Lied noch lebet in seiner Sänger Mund! in seiner Sänger Mund! :,: :,:

Sie sollen ihn nicht haben den freien deutschen Rhein, bis seine Fluth begraben des letzten Mann's Gebein! des letzten Mann's Gebein! Sie sollen ihn nicht haben den